



JAHRESBERICHT
2024

Beitrag des Präsidenten	4
Beitrag des Geschäftsführers	6
Aus den Bereichen	12
Erlebnisberichte aus der Ukraine	26
Jahresstatistiken	30
Bilanz und Erfolgsrechnung	33
Revisionsbericht	35
Organigramm	38

IM EINSATZ FÜR SCHUTZSUCHENDE



Mit diesem Bericht geben wir einen Einblick in die Tätigkeiten der Flüchtlingshilfe Liechtenstein im Jahr 2024. Diese wird immer noch massgeblich geprägt vom andauernden Krieg

„Die Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe leisten einen unverzichtbaren Einsatz für die Gesellschaft.“

in der Ukraine und dessen Folgen für die dort lebenden beziehungsweise von dort vertriebenen Menschen. Aber auch andere Krisenherde in der Welt führen dazu, dass sich Menschen an Liechtenstein wenden, um hier aufgenommen und vor Verfolgung geschützt zu werden.

Sie alle haben grosses Leid erlebt, sahen sich gezwungen ihre Heimat zu verlassen und sind auf unsere Solidarität und Unterstützung angewiesen.

VERPFLICHTUNG FÜR DAS LAND

Schon 1956 ist Liechtenstein der sogenannten «Genfer Flüchtlingskonvention» beigetreten und hat sich dadurch verpflichtet, Schutzsuchende aufzunehmen und die vorgegebenen internationalen Standards zum Schutz von Flüchtlingen einzuhalten. Das Asylgesetz ist die massgebende nationale Norm, die unter anderem die Zuständigkeiten und Verantwortungen im Asylwesen vorgibt. Demnach stellt die Regierung die Betreuung der Schutzsuchenden sicher und schliesst dazu Leistungsvereinbarungen mit unabhängigen Dritten ab.

ZUSTÄNDIGKEITEN IM ASYLWESEN

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 nimmt die Flüchtlingshilfe Liechtenstein die Betreuungsaufgaben auf Basis einer Leistungsvereinbarung selbstständig wahr. Artikel 59 des Asylgesetzes listet die wesentlichen Aufgaben auf, darunter die Unterbringung in geeigneten Unterkünften, die Sicherstellung der wirtschaftlichen, medizinischen und psychosozialen Versorgung, die Förderung der Integration und der Rückkehrfähigkeit sowie die sinnvolle Beschäftigung und die Unterstützung bei der Arbeitssuche. Es handelt sich also um ein breites Spektrum von Aufgaben und Zuständigkeiten, denen sich die Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe täglich mit grossem Verantwortungsbewusstsein stellen. Nicht zum Aufgabenbereich der Flüchtlingshilfe gehören

die Aufgaben und Abklärungen rund um das Asylverfahren, die der Gesetzgeber den zuständigen Landesbehörden übertragen hat.

Seiner Verpflichtung entsprechend finanziert das Land die direkten und indirekt anfallenden Kosten für die Betreuung und Versorgung der Asyl- und Schutzsuchenden. Die entsprechenden Aufwände sind in der Landesrechnung zu finden. Die in diesem Bericht aufgeführte Jahresrechnung zeigt die Aufwände und Erträge der Vereinsbuchhaltung. Ausser für den Betrieb des Vereins werden die verfügbaren Mittel gezielt zur Unterstützung von Flüchtlingen, insbesondere für Integrationsmassnahmen, eingesetzt.

DANK

Erstmals darf ich über die Aktivitäten der Flüchtlingshilfe berichten, nachdem ich nach der Mitgliederversammlung im Juni 2024 zum Präsidenten gewählt wurde. Davor hat während drei Jahren Helen Konzett dieses Amt mit viel Engagement und Professionalität ausgeführt und zusammen mit dem Geschäftsleiter und dem gesamten Team der Mitarbeitenden die Flüchtlingshilfe Liechtenstein erfolgreich durch die Phase ihrer bisher grössten Herausforderungen geführt. Auch in der Vorbereitung auf meine neue Funktion habe ich die volle Unterstützung meiner Vorgängerin erfahren. Ich danke Helen Konzett herzlich für ihren jahrelangen, unermüdlichen Einsatz.

Meine grosse Anerkennung und aufrichtiger Dank gehören den Mitgliedern des Vorstands

für ihren unentgeltlichen Einsatz sowie dem Geschäftsleiter und den Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe Liechtenstein, die mit ihrem professionellen Einsatz im Asylwesen einen unverzichtbaren Beitrag für die Schutzsuchenden und für die Gesellschaft leisten. Ganz wesentlich für ein gutes Gelingen ist dazu die vertrauliche Zusammenarbeit mit dem Inneministerium und den involvierten Ämtern und Behörden, die wir täglich erfahren und die wir sehr schätzen.

„Die verfügbaren Mittel des Vereins werden insbesondere für Integrationsmassnahmen eingesetzt.“

Besonders dankbar sind wir auch für die Unterstützung durch unsere Mitglieder, die politischen Verantwortungsträger sowie die liechtensteinische Bevölkerung. Deren Wohlwollen trägt uns bei unserem Einsatz für die schutzsuchenden Menschen in Liechtenstein.

Hansjörg Büchel, Präsident

HERAUSFORDERUNGEN BEWÄLTIGEN



Das Jahr 2024 war für die Flüchtlingshilfe Liechtenstein geprägt von der Fortführung der vielfältigen Aktivitäten auf dem hohen Niveau des Vorjahres, massgeblich verursacht durch die Auswirkungen des Ukrainekrieges. Rund 4.7 Millionen Menschen aus der Ukraine leben mittlerweile in europäischen Staaten als Flüchtlinge. Nach Liechtenstein kamen pro Monat konstant zwischen 25 und 30 Personen, die somit in den Betreuungsbereich der Flüchtlingshilfe fallen.

BEWÄHRTES KONZEPT FÜR DIE BETREUUNG
Auch im 2024 hat sich die bestehende Betreuungs- und Beherbergungsstrategie sehr bewährt. Basierend auf dieser konnten die nötigen infrastrukturellen und personellen Ressourcen der Entwicklung der Flüchtlingsströme entsprechend laufend aufgebaut und die Prozesse erfolgreich

gestaltet werden. In bereichs- und ämterübergreifenden Arbeitsgruppen wurde im Interesse der Klienten und des Landes tatkräftig gearbeitet. Die Strukturen und Prozesse unterliegen einer kontinuierlichen Evaluierung und werden bei Bedarf der Situation entsprechend angepasst.

HERAUSFORDERUNG FÜR GESELLSCHAFT UND FLÜCHTLINGE

Der Ukrainekrieg stellt sowohl für die aufnehmenden europäischen Länder eine grosse gesellschaftliche als auch für die Flüchtlinge selbst eine persönliche Herausforderung dar. Dabei sind nicht nur die unmittelbaren Auswirkungen des Krieges selbst von Bedeutung, sondern auch die langfristigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen für die europäischen Länder. Auch Liechtenstein war im 2024 wiederum mit einer grossen Zahl von Flüchtlingen aus der Ukraine konfrontiert.

POLITISCHE SPANNUNGEN UND POLARISIERUNG IN EUROPA

Kriege haben auch politische Spannungen verschärft, nicht nur innerhalb der europäischen Länder, sondern weltweit. Während viele Länder sich bemühen, den Flüchtlingen zu helfen, gibt es auch Widerstände und Bedenken, die durch Ängste vor Überforderung, kulturellen Unterschieden oder wirtschaftlicher Belastung ausgelöst werden. In einigen Ländern hat die Flüchtlingskrise populistische und nationalistische Bewegungen gestärkt, die die europäische Solidarität infrage stellen und zu politischer Polarisation führen. Glücklicherweise war dies im 2024 in Liechtenstein nicht der Fall.

SICHERHEIT ALS ZIEL

Ausgelöst durch die Flüchtlingsströme gibt es auch vermehrt Bedenken der Bevölkerung bezüglich der Sicherheit. Die Einhaltung der nationalen und europäischen Sicherheitsstandards sowie die Identitätsprüfung von Migranten sind wichtige Aufgaben, um mögliche Risiken zu minimieren, ohne die grundlegenden Prinzipien der Menschenrechte und des Asylrechts zu verletzen. Mit dieser Thematik haben auch wir von der Flüchtlingshilfe uns im 2024 intensiv beschäftigt. Durch professionelle Sozialarbeit und situatives Konfliktmanagement können wir präventiv einen Beitrag leisten zur inneren Sicherheit Liechtensteins. In diesem Zusammenhang sind wir sehr dankbar für die ausgezeichnete und effektive Zusammenarbeit mit unserer Landespolizei.

TRAUMA UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Die Flüchtlinge sind oft traumatisiert, da sie die Schrecken des Krieges unmittelbar erlebt haben, viele haben Angehörige oder Freunde verloren. Der Verlust der Heimat und des gewohnten Umfeldes sowie das Leben in einer neuen, fremden Umgebung, können zu ernsthaften psychischen Belastungen führen. Die psychosoziale Unterstützung dieser Menschen ist eine der wichtigsten täglichen Aufgaben der Flüchtlingshilfe.

INTEGRATION UND IDENTITÄTSFRAGEN

Für viele Flüchtlinge ist der Integrationsprozess ein schwieriger Schritt. Sie müssen sich in einer neuen Umgebung mit einer anderen Kultur orientieren und ihr Leben danach ausrichten. Zudem leben sie in der ständigen Unsicherheit über ihre Zukunft. Die Frage nach der eigenen Identität, die Suche nach einem Platz in der neuen Gesellschaft und die offene Frage ob und wann sie in ihre Heimat wieder zurückkehren können, stellt eine enorme Belastung dar.

ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT UND ZUR BILDUNG

Eine der grössten Herausforderungen für Flüchtlinge besteht darin, Zugang zu Bildung und zum

Arbeitsmarkt zu erhalten. In vielen Fällen sind die Flüchtlinge gut ausgebildet, aber die Anerkennung ihrer Qualifikationen ist nicht gegeben. Dies und weitere bürokratische Hürden sowie die jeweils aktuelle Arbeitsmarktsituation und Sprachbarrieren erschweren den Zugang zu Arbeitsplätzen. Die Kinder müssen in das Schulsystem integriert werden, was sowohl logistische, als auch hohe sprachliche Anforderungen stellt.

„Der Ukrainekrieg stellt sowohl für die aufnehmenden europäischen Länder eine grosse gesellschaftliche als auch für die Flüchtlinge selbst eine persönliche Herausforderung dar.“

LANGE UNGEWINNSHET UND POLITISCHE INSTABILITÄT IN DEN HERKUNFTSLÄNDERN

In den Herkunftsländern der Flüchtlinge herrschen in der Regel instabile politische Verhältnisse, Krieg, Unterdrückung, Verfolgung usw. Die politische Entwicklung ist nicht vorhersehbar und eine sichere Rückkehr in die Heimat völlig ungewiss. Für die Flüchtlinge stellt sich somit die Frage, ob sie zurückkehren können oder für immer in einem neuen Land bleiben müssen. Diese Ungewissheit kann den psychologischen Druck und das Gefühl der Heimatlosigkeit verstärken. Zudem treten heute in etlichen Aufnahmeländern politische Bedenken hinsichtlich der Dauerhaftigkeit der Flüchtlingsaufnahme und der Stabilität der Asylpolitik zutage.

INTEGRATIONSMASSNAHMEN IN LIECHTENSTEIN

Alle die aufgeführten gesellschaftlichen und persönlichen Gegebenheiten haben uns von der Flüchtlingshilfe im 2024 stark beschäftigt. Mit vereinten Kräften und der bewährten Zusammenarbeit mit vielen Netzwerkpartnern haben

wir die diversen Handlungsfelder im Rahmen der Integrationsmaßnahmen aktiv bearbeitet. Die Integration von Flüchtlingen in die Liechtensteinische Gesellschaft ist ein komplexer und vielschichtiger Prozess, der sowohl kurzfristige als auch langfristige Maßnahmen umfasst. Neben der laufenden Bereitstellung von Unterkunft und Betreuung verfolgten wir als Ziel, schnell und effizient Integrationsmaßnahmen umzusetzen, um sozialen und kulturellen Spannungen vorzubeugen und die soziale Kohäsion im Land zu fördern.

„Die Integration von Flüchtlingen in die Liechtensteinische Gesellschaft ist ein komplexer und vielschichtiger Prozess, der sowohl kurzfristige als auch langfristige Maßnahmen umfasst.“

1. Sprachintegration

Ein grundlegender Bestandteil der Integration ist das Erlernen der Landessprache. Bei der Flüchtlingshilfe werden intern im Aufnahmezentrum speziell auf die Bedürfnisse von Flüchtlingen ausgerichtet Sprachkurse angeboten. Zu diesem Thema berichten wir im heurigen Jahresbericht aus dem Praxisalltag ausführlich. Zudem arbeiten wir mit zahlreichen externen Sprachanbietern Liechtensteins zusammen, um den Bedarf an Deutschkursen zu decken.

2. Bildung und Schulbesuch

Die Integration in das Bildungssystem ist für Kinder und Jugendliche enorm wichtig. In Liechtenstein wird den Kindern ukrainischer Flüchtlinge der Zugang zu Schulen ermöglicht, auch wenn ihre Sprachkenntnisse zu Beginn begrenzt sein mögen. Im Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache (IK DaZ) organisiert vom Schulamt lernen die Kinder und Jugendlichen die Landessprache und erhalten Unterricht in

weiteren Schulfächern bis sie in den Regelschulbetrieb integriert werden können. Für Jugendliche und junge Erwachsene gibt es auch Weiterbildungsmöglichkeiten und Programme, die den Zugang zu Bildung und Berufsperspektiven ermöglichen.

3. Arbeitsmarktintegration

Ein wesentlicher Aspekt der Integration ist der Zugang zum Arbeitsmarkt. Unser Jobcoaching unterstützt die Flüchtlinge dabei im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Diesem wichtigen Thema widmen wir uns auch im heurigen Jahresbericht.

4. Wohnen und soziale Integration

Die Bereitstellung von geeignetem Wohnraum ist ein weiterer wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Integration. In Liechtenstein stehen für die Erstaufnahme ein Aufnahmезentrum und kurzfristig beziehbare Unterkünfte bereit. Nach der Erstaufnahme und dem Kennenlernen der Flüchtlinge werden diese in dezentrale Wohnungen und Kollektivunterkünfte gezügelt, wo sie in Wohngemeinschaften wohnen. Dies fördert die soziale Integration in die Gesellschaft und erleichtert den Flüchtlingen, sich im neuen Lebensumfeld zurechtzufinden.

5. Kulturelle Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Die kulturelle Integration ist eine Herausforderung, da viele Flüchtlinge mit einer für sie neuen Kultur und einem neuen sozialen Umfeld konfrontiert sind. Es gibt zahlreiche Initiativen und Projekte, die den Austausch zwischen Flüchtlingen und den Einwohnenden des Landes fördern. Kulturveranstaltungen, gemeinschaftliche Aktivitäten und Integrationsprojekte helfen dabei, Barrieren abzubauen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Ebenso spielen ehrenamtliche Helfer eine wichtige Rolle, indem sie den Flüchtlingen bei der Integration helfen und ihnen Orientierung bieten. Ganz zentral ist dabei die Freizeitgestaltung der Flüchtlinge. Auch

diesem Thema widmet sich unser heuriger Jahresbericht.

DIE VON UNS BETREUTEN PERSONEN

Pro Monat wurden in Liechtenstein im letzten Jahr konstant von 25 bis 30 Personen neue Flüchtlingsgesuche gestellt. Vorwiegend waren dies Frauen, Minderjährige und Betagte, teilweise Behinderte oder Erkrankte sowie kognitiv eingeschränkte Menschen aus der Ukraine. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 407 Asyl- und Schutzgesuche verzeichnet, davon 318 von Personen aus der Ukraine.

Im Jahr 2024 betreute die Flüchtlingshilfe insgesamt 1'044 Fälle. Dies sind, wegen Mehrfacheintritten, effektiv 1014 Personen, davon 875 mit Schutzstatus, 116 Asylsuchende und 23 vorläufig aufgenommene Personen. Die Betreuten waren 342 Männer, 436 Frauen und 266 Kinder (davon 130 Knaben und 136 Mädchen). Per Ende 2024 waren 187 der anwesenden Schutzsuchenden minderjährig. In Summe resultierten für das ganze Jahr 257'942 Aufenthaltstage.

BETREUUNG SCHULPFLICHTIGER PERSONEN

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt wird für schulpflichtige Minderjährige eine möglichst wohnortnahe Schulung realisiert. Per Ende 2024 besuchten 19 SchülerInnen eine IK-DaZ-Klasse/Lernhub, 128 SchülerInnen waren regulär eingeschult. Die Zusammenarbeit mit dem Schulamt und den Lehrpersonen in den Gemeinden funktioniert ausgezeichnet, zum Wohle der Kinder und Jugendlichen, für die eine Flucht immer eine besonders schwierige Herausforderung darstellt.

RÜCKKEHR IN DIE HEIMAT

Für die Schutzsuchenden aus der Ukraine ist eine Rückkehr in ihre Heimat nach wie vor sehr wichtig. Per 31. Dezember 2024 haben 395 Personen trotz Krieg Liechtenstein wieder verlassen. Es ist aber klar, dass mit andauern beziehungsweise je nach Verlauf des Krieges sich die

persönlichen Lebensplanungen der Schutzsuchenden verändern können.

Mehr Zahlen und Fakten sind in diesem Bericht auf Seite 30 zu finden.

„Diese Arbeit kann nur in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den involvierten Ämtern und Organisationen gelingen, in denen sich motivierte Menschen mit dem gleichen Ziel organisieren und koordinieren.“

DANK FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT

Die Betreuung der Schutzsuchenden in Liechtenstein ist die Aufgabe der Flüchtlingshilfe, sie ist letztlich aber ein Gemeinschaftswerk aller Beteiligten. Diese Arbeit kann nur in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den involvierten Ämtern und Organisationen gelingen, in denen sich motivierte Menschen mit dem gleichen Ziel organisieren und koordinieren.

Mein besonderer Dank geht daher an alle Mitarbeitenden und Netzwerkpartner für ihren grossen und bemerkenswerten Einsatz. Dieser Dank gebührt auch den Gemeinden, der Regierung und den zuständigen Ämtern. Last but not least geht mein Dank an die Vorstandsmitglieder der Flüchtlingshilfe Liechtenstein.

Heinz Schaffer, Geschäftsführer



Ab dem zweiten
Aufenthaltstag in
Liechtenstein können
Asyl- und Schutzsuchende
am internen Deutschkurs
teilnehmen

BASIS FÜR INTEGRATION UND SELBSTÄNDIGKEIT

Die schnelle Durchführung von Deutschkursen für Flüchtlinge spielt eine zentrale Rolle bei der Integration in die Gesellschaft. Sprache ist der

„Besonders wichtig ist es, dass die Teilnehmenden lernen, sich im Alltag auszudrücken und selbstbewusst zu kommunizieren.“

Schlüssel zur Teilhabe – sie ermöglicht nicht nur den Zugang zum Arbeitsmarkt, zum Bildungssystem und zu sozialen Kontakten, sondern auch ein selbstbestimmtes Leben im Aufnahmeland.



Die Flüchtlingshilfe Liechtenstein bietet nebst Kursen in diversen Sprachschulen in Liechtenstein, in ihren Räumlichkeiten im Asylzentrum einen Sprachkurs für Flüchtlinge und Asylsuchende an. Dieser Kurs hilft den Teilnehmenden, sich schnell in ihrer neuen Umgebung einzuleben, indem er nicht nur die deutsche Sprache vermittelt, sondern auch Informationen über das Leben in Liechtenstein und die lokale Kultur bereitstellt. Ein besonderer Vorteil ist, dass die Teilnehmenden ab dem ersten Tag teilnehmen und bereits soziale Kontakte knüpfen können. Der Kurs ist offen, niedrigschwellig und flexibel gestaltet, sodass auch Personen mit wenig oder gar keiner Schulerfahrung einen Zugang zum Sprachenlernen finden.

Unsere beiden erfahrenen Deutschlehrerinnen, Siglinde Kersting und Michaela Oreskova beantworten gemeinsam einige Fragen rund um die internen Deutschkurse.

Wie kam es zum internen Sprachkurs?

Der interne Deutschkurs hat damit begonnen, dass Siglinde ein junges, traumatisiertes Mädchen unterrichtet hat. Als dann die damalige Leitung auf sie zukam und fragte, ob sie den Kurs auch für Erwachsene anbieten möchte, stimmte sie sofort zu. Später kam Michaela dazu.

Wie geht ihr vor, um den Unterricht für alle, von Anfängern bis zu Fortgeschrittenen, geeignet zu machen?

Wir bieten eine Vielzahl von Kursen an, angefangen bei Alphabetisierungskursen bis hin zu den Niveaus A1 und A2. Wir arbeiten mit Lehr-

büchern und behandeln Themen, die für den Alltag der Flüchtlinge wichtig sind, wie etwa Regierung, Wahlen und Geografie Liechtensteins und machen gemeinsame Ausflüge (zum Beispiel einkaufen), um den praktischen Gebrauch der Sprache zu fördern. Besonders wichtig ist es, dass die Teilnehmenden lernen, sich im Alltag auszudrücken und selbstbewusst zu kommunizieren. Da Michaela mehrere Sprachen beherrscht, kann sie die Unterschiede zwischen den germanischen und slawischen Sprachen erklären, was den Lernprozess oft erleichtert. Das hilft den Teilnehmenden, Sprachbarrieren zu überwinden.

Beeinflussen die kulturellen Unterschiede der Kursteilnehmenden euren Unterricht?

Zu Beginn war es eine Herausforderung, die verschiedenen Nationalitäten und Religionen miteinander zu vereinbaren. Es galt, zu lernen, wie man allen Teilnehmenden auf gleicher Augenhöhe begegnet. In den letzten Jahren haben sich die Gruppen verändert. Wir hatten viele tibetische Flüchtlinge, dann viele syrische und jetzt eine grosse Zahl von ukrainischen Flüchtlingen. Sie sind sehr freundlich, und ich habe gelernt, dass man z.B. Männer mit einem Handschlag begrüßt, Frauen jedoch nicht. Dennoch begrüssen wir alle, sowohl Männer als auch Frauen, mit einem Handschlag.

Wie erlebt ihr als Lehrerinnen die Lern-erfolge der Teilnehmenden?

Es ist besonders berührend, dass viele Frauen aus dem Globalen Süden anfangs sehr verschlossen sind, sich aber am Ende des Kurses öffnen. Ich habe mit vielen ehemaligen Teilnehmenden noch immer Kontakt, und jedes Jahr bekomme ich zu Weihnachten ein kleines Geschenk. Es ist schön zu sehen, dass diese Verbindungen über den Kurs hinaus bestehen bleiben.

Besonders erfreulich ist es, wenn wir sehen, wie ein Teilnehmer nach dem Alphabetie-



„Es ist schön zu sehen, dass diese Verbindungen über den Kurs hinaus bestehen bleiben.“

rungskurs in der Lage ist, nicht nur seinen Namen zu schreiben, sondern auch zu lesen. Ein aktuelles Beispiel ist ein junger Mann, der zunehmend besser spricht. Diese Fortschritte sind für uns als Lehrkräfte ein grosser Erfolg.

Haben Teilnehmende Schwierigkeiten im Unterricht, weil sie traumatische Erlebnisse hatten? Wie reagiert ihr darauf?

Es ist nicht immer einfach, mit traumatisierten Menschen zu arbeiten. Viele von ihnen haben ihre eigene Lernweise, oft aufgrund von Analphabetismus oder eingeschränkten Lese- und Schreibfähigkeiten. Während des Unterrichts kann es passieren, dass jemand zu weinen beginnt. In solchen Fällen nehmen wir uns eine Auszeit, um zuzuhören und zu verstehen, was passiert ist. Diese emotionalen Momente gehören zu unserer Arbeit dazu, und es ist wichtig,

den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Trauer auszudrücken.

Manchmal fällt es schwer, die Emotionen und Gedanken der Flüchtlinge vollständig nachzuvollziehen. Sie bekommen von uns immer das Angebot, dass sie jederzeit mit uns sprechen können oder auch nach Hause gehen, wenn sie sich nicht gut fühlen. Besonders wenn sie Hubschrauber hören, werden manche Teilnehmenden sehr emotional, da sie dies mit den Bombenangriffen in ihrer Heimat verbinden. Je länger die Flüchtlinge bei uns im Kurs sind, desto mehr verändert sich ihr Gefühl von Sicherheit. Sie haben Glück in Liechtenstein in Sicherheit zu sein und das schätzen sie sehr. Die Personen sind offener geworden und nehmen auch Ratschläge an. Auch wenn wir nicht immer direkt helfen können, wissen sie, dass sie uns vertrauen können – und das ist von grosser Bedeutung.

Wie wichtig ist der Deutschkurs für die Integration der geflüchteten Personen?
Für die Flüchtlinge ist der Deutschkurs von grosser Bedeutung, da er ihnen hilft, Kontakt zur lokalen Bevölkerung zu knüpfen und sich im Alltag besser zurechtzufinden. Sie lernen, in verschiedenen Situationen zu kommunizieren, sei es beim Einkaufen, beim Arztbesuch oder in der Schule. Rollenspiele und die Zuordnung von Begriffen zu Alltagsgegenständen spielen dabei eine wichtige Rolle.

„Auch wenn wir nicht immer direkt helfen können, wissen sie, dass sie uns vertrauen können – und das ist von grosser Bedeutung.“

Was ist wichtig, damit das Unterrichten von Flüchtlingen gelingt?

Professionalität ist entscheidend, denn die Teilnehmenden merken sofort, wenn jemand gut

vorbereitet ist. Respekt ist ebenfalls unerlässlich, unabhängig davon, ob es sich um eine Frau handelt, die das Schreiben lernt, oder um jemanden, der bereits ein höheres Bildungsniveau hat. Humor und Empathie sind ebenfalls wichtig, um eine positive Lernatmosphäre zu schaffen. Man muss offen und flexibel sein, da immer neue Personen mit unterschiedlichen Sprachniveaus hinzukommen.

Da wir in unserem internen Kurs eine offene Tür haben für alle, die Deutsch lernen möchten, ist es entscheidend, geduldig zu sein und sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden genügend Zeit haben, um zu antworten und zu schreiben – oft muss man Dinge mehrfach wiederholen, bis sie sitzen.

Was möchtet ihr den Teilnehmenden am Ende des Kurses für ihre Integration in die Gesellschaft mitgeben?

Wir versuchen, den Flüchtlingen Vertrauen zu vermitteln, damit sie sich trauen, auf andere zuzugehen und respektvoll miteinander umzugehen. Ein weiterer wichtiger Rat ist, niemals mit dem Lernen aufzuhören. Der Weg des Lernens ist lang, aber es gibt immer Fortschritte zu feiern.

Und zum Schluss: gefällt euch eure Lehrtätigkeit?

Es ist eine bereichernde Erfahrung, mit geflüchteten Menschen zu arbeiten. Die Freude und Dankbarkeit, die sie zeigen, wenn sie Fortschritte machen, sind für uns als Lehrkräfte der grösste Lohn. Auch wenn es manchmal schwierig ist, sind die positiven Veränderungen, die wir bei den Teilnehmenden sehen, ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Michaela Oreskova

„Ich bin aus der Slowakei und lebe seit 11 Jahren in Liechtenstein und unterrichte seit 7 Jahren Deutsch für Flüchtlinge. Zuvor war ich als Sprachlehrerin tätig und habe am Gymnasium Slowakisch und Französisch unterrichtet.“

MICHAELA ORESKOVA



SIGLINDE KERSTING

Siglinde Kersting

„Ich bin seit 45 Jahren Lehrerin und habe nach Ende meiner offiziellen Arbeitszeit auf freiwilliger Basis begonnen, mit Flüchtlingen zu arbeiten. Seit meiner Pensionierung unterrichte ich fest in diesem Bereich und tue dies bereits seit 12 Jahren mit grosser Leidenschaft. Im August gehe ich mit grosser Wehmut in den endgültigen Ruhestand.“

Siglinde tritt im August in den wohlverdienten „endgültigen Ruhestand“ ein. Sie gibt zu, dass ihr dieser Schritt schwerfällt, da sie ihre Arbeit sehr geschätzt hat, doch mittlerweile fühlt sie sich zu erschöpft, um weiterhin voll tätig zu sein. Dennoch hofft sie, hin und wieder die

Möglichkeit zu bekommen, unterstützend auszuhelfen.

Die Flüchtlingshilfe dankt Siglinde von Herzen für ihr langjähriges Engagement. Sie hat nicht nur als Lehrerin, sondern auch als Mentorin unzählige geflüchtete Menschen in ihrer neuen Heimat unterstützt. Mit Einfühlungsvermögen und grosser Hingabe hat sie vielen in schwierigen Zeiten geholfen. Wir wünschen ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute und hoffen, dass sie uns mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung auch weiterhin ab und zu zur Seite stehen kann. Ihre Arbeit bleibt für die Schutzzuhenden und die Flüchtlingshilfe unvergessen.

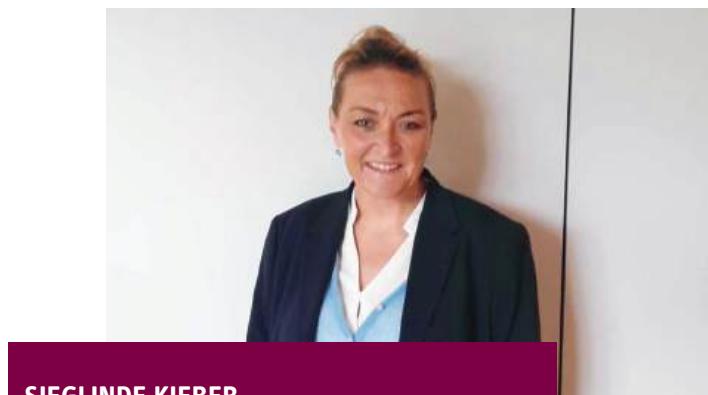
BILDUNG AUF KURS – GASTRONOMIEKURSE

In enger Zusammenarbeit mit dem Gastronomieverband Liechtenstein wurde unter der Leitung von Fachkräften ein speziell für geflüchtete Menschen konzipierter Gastronomiehelferkurs durchgeführt. Insgesamt nahmen 35 Schutzsuchende an diesem praxisorientierten Kurs teil, der aus den Modulen Küche, Office, Service und Buffet sowie Wäscheversorgung und Reinigung bestand.

Ziel des Kurses war es, den Teilnehmenden praxisnahe Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, um ihnen einen erfolgreichen und nachhaltigen Einstieg in die Gastronomie zu ermöglichen. Sie wurden gezielt auf Tätigkeiten als Gastronomiehelfer vorbereitet. Neben den praktischen Fertigkeiten lag ein wichtiger Fokus auf der sprachlichen und kulturellen Integration. Die Schulung umfasste arbeitsplatzbezogenes Deutsch, angemessene Umgangsformen im Betrieb sowie grundlegende Hygiene- und Sicherheitsvorschriften. Dadurch erhielten die Teilnehmenden nicht nur das nötige Fachwissen, sondern auch ein besseres Verständnis für den Arbeitsalltag in der Gastronomie Liechtensteins.

Der Kurs wurde von den Teilnehmenden mit grossem Engagement und Lernfreude angenommen. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden hat mittlerweile eine Anstellung im Gastronomiebereich gefunden und ist erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert.

Die Durchführung dieser Gastronomiekurse wurde durch die finanzielle Unterstützung der Hilti Family Foundation ermöglicht, wofür wir herzlich danken.



SIEGLINDE KIEBER
Geschäftsführerin „Bildung auf Kurs GmbH“

Was war der Hauptanreiz, einen Gastro-nomiekurs speziell für Flüchtlinge anzubieten?

Sieglinde: Für uns war von Beginn an klar, dass wir eine Weiterbildung für Erwachsene anbieten wollten. Wichtig war uns dabei, dass die Teilnehmenden bereits Grundkenntnisse im Gastronomie- oder Hotelfachbereich mitbringen. Denn bei Personen mit solidem Vorwissen ist meist ein starker Wille vorhanden, in diesen Berufsfeldern Fuss zu fassen. Angesichts des stetigen Personalmangels in der Branche wurde das Kursangebot schnell entwickelt und umgesetzt.

Bettina: Seit Beginn unserer Zusammenarbeit mit „Bildung auf Kurs“ bieten wir den Wirtekurs an. Es liegt daher nahe, dass wir alle Möglichkeiten nutzen, um die Gastronomie und Hotellerie bestmöglich zu unterstützen. Mit dem Kurs zum Gastronomiehelfer möchten wir Menschen

den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen – vorausgesetzt, sie bringen die nötigen Deutschkenntnisse und die entsprechende Motivation mit.

Urs: Die Gastronomiebranche hat in vielen Ländern Fachkräftemangel und bietet vergleichsweise niederschwellige Einstiegsmöglichkeiten. Flüchtlinge können durch praktische Qualifikation und anerkannte Abschlüsse schneller zu einer Arbeitsstelle kommen.

Wie haben Sie den Kursinhalt und die Struktur entwickelt? Welche Faktoren waren dabei besonders wichtig?

Sieglinde: Die Inhalte richten sich nach den jeweiligen Berufszweigen und Einsatzorten. Bereits zu Beginn des Projekts haben wir daher alle relevanten Fachbereiche berücksichtigt. Besonders wichtig war uns der starke Praxisbezug – dieser ist entscheidend für die realistische Einschätzung der Fähigkeiten der Teilnehmenden.

Bettina: Wir haben uns an den Bildungsplänen der verschiedenen Berufsgruppen in der Gastronomie und Hotellerie orientiert und darauf aufbauend Inhalte zum grundlegenden Fachwissen dieser Berufe entwickelt. So vermitteln wir Basiskenntnisse in den Bereichen Küche, Service, Office, Buffet sowie in der Hauswirtschaft.

Urs: Die Inhalte haben wir sprachlich vereinfacht und visuell unterstützt. Inhalte sollen auch für Kursteilnehmende ohne formale Ausbildung verständlich sein: Lernen durch Tun – viel Praxis, wenig Frontalunterricht, in kleine, abgeschlossene Einheiten gliedern, z.B. „Grundlagen Hygiene“, „Gemüse schneiden“, „Service-Basics“.

Welche praktischen Übungen oder praktischen Elemente spielen eine wichtige Rolle im Kurs?

Bettina: Wichtige Elemente im Küchenbereich sind die verschiedenen Schnitttechniken sowie das fachgerechte Rüsten von Lebensmitteln.

„Mit dem Kurs zum Gastronomiehelfer möchten wir Menschen den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen – vorausgesetzt, sie bringen die nötigen Deutschkenntnisse und die entsprechende Motivation mit.“



Lehrpersonen Gastrokurs:
BETTINA GUETG-NAUER
EHL Swiss School of Tourism and Hospitality
URS SCHMID
EHL Hotelfachschule Passugg

Ebenso bedeutend ist das Kochen unter Anwendung grundlegender Zubereitungsarten sowie das ansprechende Anrichten der Speisen. Im Kurs legen wir grossen Wert auf regionale Spezialitäten und die klassische französische Küche. Im Office-Bereich lernen die Teilnehmenden eine hygienische, effiziente und umweltverträgliche Organisation der Arbeitsabläufe. Im Service wird ein professionelles Auftreten vermittelt, ergänzt durch das Erlernen von Serviceregeln, Umgangsformen sowie dem sicheren und freundlichen Kommunizieren mit Gästen.

Urs: Massgeblich ist, die Grundlagen der Gästebetreuung und Kommunikation zu erlernen/erleben, wie Tische eindecken, begrüßen und verabschieden von Gästen. Praktische Übungen



müssen vielfältig, alltagsnah und sprachsen-sibel sein. Sie verbinden Fachkompetenz mit Sprachförderung und sozialem Lernen. Unse-re Kurse leben davon, dass die Kursteilnehmer selbst aktiv werden, im Team arbeiten und Erfahrungen machen, die sie direkt im Arbeitsleben anwenden können.

Im Buffetbereich bereiten die Teilnehmenden kalte und warme Getränke zu und stellen diese bereit, sodass die Servicemitarbeitenden alle Bestellungen zügig entgegennehmen können. Der Bereich Hauswirtschaft umfasst Kenntnisse über den gesamten Wäschekreislauf, die fach-gerechte Reinigung sowie das sorgfältige Vorbereiten und Ausstatten von Gästezimmern.

„Einige Personen besuchen mittlerweile weiterführende Kurse, haben Lehrstellen oder sind in fixen Anstellungsverträgen – das erfüllt uns mit grosser Freude.“

Welche Rolle spielt der Kurs für die berufliche Integration der Teilnehmenden in die Gesellschaft?

Sieglinde: Die Teilnehmenden leben in einer für sie fremden Umgebung und müssen sowohl die Sprache als auch die Lebensweise in Liechtenstein erst kennenlernen. Das ist für viele eine grosse Herausforderung. Wir sind überzeugt, dass geflüchtete Menschen durch Weiterbildungen eine echte Chance auf einen Berufseinstieg erhalten. Gleichzeitig fördert dies ihre gesellschaftliche Integration. Auch für die psychische Stabilität ist dies ein bedeutender Faktor.

Bettina: Der Kurs bietet einen geschützten Rahmen, in dem ausprobiert, gelernt und auch Fehler gemacht werden dürfen. Bei allen praktischen Arbeiten lernen wir voneinander und miteinander.

Urs: Ein niederschwelliger Gastronomiekurs ist weit mehr als nur eine Qualifizierungsmassnahme: Ich sehe in diesen Kursen ein Türöffner für die Arbeitswelt, ein Sprach- und Integrationsinstrument und ein Ort wo in einem kleinen familiären Rahmen geübt werden darf. Diese Kurse schaffen Perspektiven, wo vorher Unsicherheit war – beruflich wie gesellschaftlich.

Welche anderen Partner oder Institutionen sind in die Organisation des Kurses involviert?

Sieglinde: Der Hotel- und Gastronomieverband hat uns nicht nur finanziell bei der Konzeptentwicklung unterstützt, sondern auch mit fachlicher Expertise zu den Lehrinhalten. Die Gemeinde Ruggell stellt uns zudem Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Kursorganisation liegt bei „Bildung auf Kurs GmbH“, wobei ich mich um die gesamte Durchführung kümmere.

Welche Erfolge haben Sie bisher durch den Kurs erlebt? Gibt es besondere Erfolgsgeschichten, die Sie teilen möchten?

Sieglinde: Für uns ist der schönste Erfolg, dass die Personen im Wunschbereich Anschluss finden und eine feste Anstellung erhalten. Besonders schön sind Lehrverträge für junge Teilneh-

mende. Einige Personen besuchen mittlerweile weiterführende Kurse, haben Lehrstellen oder sind in fixen Anstellungsverträgen – das erfüllt uns mit grosser Freude.

Wie hat sich der Kurs im Vergleich zu Ihren Erwartungen entwickelt?

Sieglinde: Anfangs waren wir skeptisch, ob die Sprachkenntnisse ausreichen würden. Doch das war je nach Gruppe unterschiedlich und liess sich durch viele praktische Beispiele gut ausgleichen.

Bettina: Der Pilotkurs zeigte uns schnell, dass bereits mit sprachlichen Grundkenntnissen und der Motivation der Teilnehmenden ein spannendes und lehrreiches Lernen im Plenum möglich ist. Die Kursteilnehmenden waren sehr offen und an allen Themen interessiert. Besonders positiv überrascht hat uns die starke Gruppendynamik und das gegenseitige Unterstützen – genau das hat den Kurs geprägt.

Urs: Meine Kurserwartungen werden nicht nur vom Kursinhalt, sondern von persönlichen Erfahrungen, sozialen Umständen und äusseren Rahmenbedingungen getragen. Meine Erfahrungen zeigen mir immer wieder auf, dass man auf verschiedene äussere Einflüsse flexibel reagieren muss.

Was waren die grössten Herausforderungen bei der Organisation und Durchführung des Kurses?

Sieglinde: Eindeutig die sprachlichen Barrieren – und auch die Suche nach geeigneten Kursräumen, insbesondere mit Küche, stellte eine Herausforderung dar.

Bettina: Eine Herausforderung im ersten Kurs war es, das richtige Verhältnis zwischen Theorie und praktischer Arbeit einzuschätzen. Auch die Lernfähigkeit der Teilnehmenden über einen ganzen Kurstag von acht Stunden hinweg in Balance zu halten, stellte sich als anspruchsvolle Aufgabe heraus.

Urs: Jeder einzelne Kurs hat seine Herausforderungen. Eine grosse Kunst ist es, die individuellen Fähigkeiten der Kursteilnehmenden richtig zu fördern. Hier braucht es auch Mut von unserer Seite her, etwas Neues auszuprobieren.

Planen Sie, diesen Kurs weiterhin anzubieten, und gibt es Pläne zur Erweiterung oder Modifikation des Programms?

Sieglinde: Ja, der Einführungslehrgang soll weiterhin angeboten werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn er künftig auch von Quereinsteigern genutzt wird, die in die verschiedenen Berufsfelder einsteigen möchten.

„Besonders positiv überrascht hat uns die starke Gruppendynamik und das gegenseitige Unterstützen – genau das hat den Kurs geprägt.“

Bettina: Aufgrund der positiven Erfahrungen und des erkennbaren Potenzials wäre es erstellenswert, den Kurs zweimal jährlich durchzuführen – einmal im Frühling und einmal im Herbst. So kann auf unterschiedliche Bedarfslagen besser eingegangen und mehr Teilnehmenden der Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht werden.

Urs: Neue Themen aufnehmen, um Praxisnähe und Berufschancen zu erhöhen. Eine sinnvolle Erweiterung oder Modifikation richten sich immer nach dem Bedarf der Teilnehmenden, den Rückmeldungen aus der Praxis und den beruflichen Anforderungen.



ILLIA ONYSHCHUK

Illia, warum hast du dich entschieden, am **Gastronomiekurs** teilzunehmen?

Obwohl ich bereits Erfahrung in der Gastronomie hatte, wollte ich mein Wissen vertiefen und ein offizielles Zertifikat erhalten, das meine Qualifikationen bestätigte. Der Kurs ermöglichte es mir, mein Wissen besser zu strukturieren und an die spezifischen Standards in Liechtenstein anzupassen.

„Besonders spannend fand ich es, mehr über die gastronomischen Traditionen der Schweiz und Liechtensteins zu erfahren, etwa die Präsentation regionaler Gerichte und die Tischgestaltung nach lokalen Bräuchen.“

Was hast du im Kurs gelernt?

Ich erlernte grundlegende Kenntnisse für die Arbeit in der Küche und im Service, darunter die Zubereitung verschiedener typischer Gerichte, Hygieneregeln sowie die richtige Tischdekoration. Auch die Organisation des Arbeitsplatzes

und die Teamarbeit in der Küche wurden umfassend behandelt.

Was war im Kurs am interessantesten oder hilfreichsten?

Besonders spannend fand ich es, mehr über die gastronomischen Traditionen der Schweiz und Liechtensteins zu erfahren, etwa die Präsentation regionaler Gerichte und die Tischgestaltung nach lokalen Bräuchen. Ebenso war die praktische Arbeit im Team von grossem Nutzen. Der Kurs half mir, wichtige Fachbegriffe aus der Gastronomie zu erlernen, was mir im Job mehr Sicherheit gab. Ich konnte nun klarer kommunizieren und mich besser im Arbeitsumfeld zu rechtfinden.

Gab es etwas, das dir besonders schwer gefallen ist?

Die theoretischen Inhalte, insbesondere die Vielzahl an „Regeln“, waren zu Beginn herausfordernd. Doch durch die praktischen Übungen und Beispiele aus meinem bisherigen Berufsalltag wurde es mir zunehmend leichter, die Theorie zu verstehen.

Wie hast du die Atmosphäre im Kurs empfunden?

Die Atmosphäre war sehr positiv und motivierend. Die Lehrer hatten immer gute Laune und gingen individuell auf meine Bedürfnisse ein, was mir beim Lernen sehr geholfen hat. Sie hatten Spass beim Unterrichten, das hat man gespürt. Sie sind auch sehr professionell.

Hastest du neue Kontakte geknüpft?

Ja, ich traf viele Gleichgesinnte, die ebenfalls ein Zertifikat anstrebten. Der Austausch mit den anderen Teilnehmern half mir, die Arbeitsweise in Liechtenstein besser zu verstehen und mein berufliches Netzwerk zu erweitern.

Hat der Kurs bei der Jobsuche geholfen?

Da ich bereits in einem Hotel arbeitete, half mir das Zertifikat, meine Position zu festigen. Mein

Arbeitgeber schätzte nun noch mehr mein Verständnis für die lokalen Standards.

Welche Herausforderungen hatte der Kurs für dich?

Eine grössere Herausforderung war für mich die Sprache, obwohl ich bereits gut Deutsch sprach. Die Lehrenden wiederholten jedoch immer wieder die Grundlagen und erklärten die Inhalte auf eine sehr verständliche Weise, was mir half, alles besser zu begreifen. Besonders herausfordernd war die schriftliche Prüfung, die mir einiges abverlangte. Gleichzeitig motivierte mich der Prüfungsdruck jedoch, intensiv zu lernen und mich gut vorzubereiten.

Was sind deine Ziele in Liechtenstein?

Ich möchte ein Experte für Gastronomietraditionen werden und dieses Wissen mit meinem Team teilen. Zudem strebe ich an, weiterhin im Gastgewerbe zu arbeiten, mehr Erfahrungen zu sammeln und mich gut in Liechtenstein zu integrieren. Gemeinsam mit meiner Freundin lebe ich bereits in einer eigenen Wohnung, die ich mir durch meine Arbeitstätigkeit auch sel-

ber finanzieren kann, was für mich sehr wichtig ist. Wir fühlen uns dort sehr wohl. Wir haben schon viele Freundschaften zu Einheimischen geschlossen.

„Eine grössere Herausforderung war für mich die Sprache, obwohl ich bereits gut Deutsch sprach.“

Welche Empfehlungen hast du für andere Personen?

Ich würde den Kurs jedem empfehlen, der ein offizielles Zertifikat oder grundlegende Kenntnisse in der Gastronomie erwerben möchte. Auch erfahrene Fachkräfte konnten viel über die schweizerischen Standards lernen. Es war ratsam, Deutsch zu lernen, um das Beste aus dem Kurs herauszuholen und im Gastgewerbe erfolgreich zu sein. Ich danke der Flüchtlingshilfe, dass sie mir die Kursteilnahme ermöglicht hat.



FREIZEIT SINNVOLL GESTALTEN

Integrationsmassnahmen sollen zur Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben im Fürstentum Liechtenstein befähigen. Die Freizeitgestaltung der Schutzsuchenden ist daher ein wesentlicher Faktor einer gelingenden Integration.

Viele Flüchtlinge haben auf ihrer Flucht Krieg, Gewalt, Verlust oder andere schwere Belastungen erlebt. Diese Traumata beeinflussen häufig die seelische und körperliche Gesundheit und die soziale Teilhabe. Integrative Freizeitangeboteersetzen keine professionelle Traumatherapie, sind aber ein sehr wichtiger Baustein im sozialen und emotionalen Heilungsprozess. Sie geben Halt, eröffnen Perspektiven und fördern die Teilhabe und den Genesungsprozess. Damit leisten sie einen bedeutenden Beitrag zur Integration, zum persönlichen Wohlbefinden von Geflüchteten und zur Sicherheit in unserer Gesellschaft, wie der nachfolgende Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2024 zeigt.

DIE ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG DES FREIZEITANGEBOTS DER FLÜCHTLINGSHILFE

Im Integrationskonzept der Flüchtlingshilfe Liechtenstein ist ein wesentlicher Faktor, den geflüchteten Personen nicht nur in den Bereichen Unterkunft, Arbeit und Sprache Hilfestellungen anzubieten, sondern auch im Freizeitbereich aktiv zu werden. Ein zentrales Element des geschaffenen Freizeitprogramms war die Zusammenarbeit mit verschiedenen Sportvereinen in Liechtenstein. Mit Unterstützung des Liechtensteinischen Olympischen Komitees (LOC) konnte der Zugang zu lo-

kalen Sportangeboten erleichtert werden. Diese Initiative ermöglichte es vielen Geflüchteten, in Sportvereinen mitzumachen, ihre körperliche Fitness zu fördern und gleichzeitig wichtige soziale Kontakte zu knüpfen.

DIE ARBEIT VON ALESSANDRA MAXFIELD

Alessandra Maxfield, Sozialarbeiterin der FHL, ist hauptverantwortlich für den Integrationsbereich „Freizeit“. Mit ihren KollegInnen und zahlreichen Netzwerkpartnern hat sie ein facettenreiches Freizeitprogramm für geflüchtete Menschen in Liechtenstein entwickelt und erfolgreich realisiert.



ALESSANDRA MAXFIELD
Sozialarbeiterin der FHL



SPORT VERBINDET – DAS BEISPIEL VON PAVLO DANYLCHENKO

Pavlo Danylchenko, ein aus der Ukraine geflüchteter junger Mann, fand durch den Fussball einen schnellen und unkomplizierten Zugang zur lokalen Gemeinschaft. Seit rund vier Monaten spielt er in einer Plauschgruppe, die sich wöchentlich beim Sportplatz in Triesen trifft. Die Gruppe, bestehend aus etwa zehn Personen – davon drei aus der Ukraine, die anderen aus Liechtenstein – organisiert sich selbstständig über einen Gruppenchat. Pavlo hat die Gruppe beim Spazierengehen angesprochen und gefragt, ob er mitspielen könnte – seither ist er Teil der Gruppe. „Die Kommunikation im Team funktioniert sehr gut“, erzählt er. „Ich wurde sehr herzlich aufgenommen, es macht mir grossen Spass.“ Der Sport wird so zum verbindenden Element, das Zugehörigkeit schafft.

DAS UNIFIED PLAUSCHTURNIER 2024

Ein weiteres Highlight im Bereich der Freizeitgestaltung war die Teilnahme geflüchteter Menschen am zweiten Unified Plauschturnier, das am 19. September 2024 beim Rheinpark Stadion Vaduz stattfand. Das Turnier, organisiert von Special Olympics Liechtenstein, dem Liechtensteiner Fussballverband und dem FC Vaduz, bot nicht nur den Mitgliedern von Special Olympics, sondern auch vielen weiteren Interessierten – darunter auch einige ukrainische Flüchtlinge – die Möglichkeit, ihre fussballerischen Fähigkeiten in einem integrativen und fairen Rahmen unter Beweis zu stel-

len. Bei diesem gelungenen Turnier stand der Gedanke des Fairplays und des gemeinsamen Miteinanders im Vordergrund.

„Pavlo hat die Gruppe beim Spazierengehen angesprochen und gefragt, ob er mitspielen könnte – seither ist er Teil der Gruppe.“

„KUNST VERBINDET“ – DAS KUNSTPROJEKT IN KOOPERATION MIT DER KUNSTSCHULE LIECHTENSTEIN

Ein weiteres Projekt, das im Jahr 2024 realisiert wurde, war das Kunstprojekt, das in enger Zusammenarbeit mit der Kunstschule Liechtenstein stattfand. Unter dem Motto „Kunst verbindet!“ wurde den Geflüchteten die Möglichkeit geboten, sich kreativ auszudrücken und gleichzeitig ihre kulturellen Erfahrungen miteinander zu teilen.

Das Kunstprojekt hatte neben dem kreativen Austausch auch einen konkreten praktischen Nutzen: Es wurde an einer Kollektivunterkunft für Geflüchtete gearbeitet, welches früher als Bürogebäude genutzt wurde. Die Wände dieses Gebäudes, die zuvor leer und kahl waren, wurden durch die Kunstwerke der Teilnehmenden in farbenfrohe, ausdrucksstarke Bilder verwandelt. Dieses Kunstprojekt förderte nicht nur die individuelle Kreativi-



Alevtyna Sidorenko, die sich ebenfalls am Kunstprojekt beteiligte, lässt sich in ihrer Malerei besonders von den liechtensteinischen Bergen inspirieren. Sie malt bereits seit vielen Jahren und fand in diesem Projekt eine wertvolle Plattform. „Ich bin sehr froh, dass ich teilnehmen konnte und bin sehr dankbar für die Organisation“, so ihr Fazit. Das Projekt förderte nicht nur kreatives Schaffen, sondern auch interkulturelle Begegnungen und gegenseitige Anerkennung.

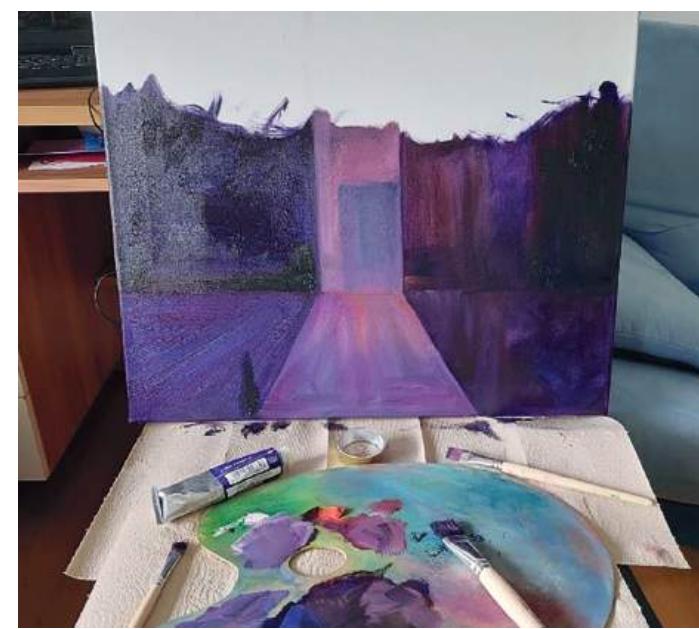
BEWEGUNG UND BEGEGNUNG IM TURNVEREIN

Ein weiteres Beispiel für gelungene Integration ist der Kinderturnkurs des Turnvereins Triesen, geleitet von Gabriela Vorburger-Beck. Einmal pro Woche turnen dort Kinder im Kindergartenalter miteinander – darunter auch geflüchtete Kinder. „Mir gefällt, dass ich etwas für die Kinder machen kann – ihnen Bewegung näherbringen und sie ins gemeinsame Spielen führen kann“, berichtet die engagierte Trainerin. Die Kommunikation mit geflüchteten Kindern sei anfangs eine Herausforderung, aber „Kinder lernen sehr schnell – oft braucht es gar nicht viele Erklärungen“.

tät der Geflüchteten, sondern gab ihnen auch die Möglichkeit, aktiv zur Gestaltung ihres Umfelds beizutragen und ein Zeichen der kulturellen Vielfalt zu setzen.

„Das Projekt förderte nicht nur kreatives Schaffen, sondern auch interkulturelle Begegnungen und gegenseitige Anerkennung.“

Die Ukrainerin Liudmyla Misan, eine Architektin mit einer Leidenschaft für das Malen, leitet unter anderem Malkurse für ukrainische Kinder und Erwachsene und wirkte beim Kunstprojekt mit. „Es war eine interessante Erfahrung für mich – und für alle Beteiligten. Es war wunderbar, dass alle Materialien zur Verfügung gestellt wurden“, berichtet sie.



stärkt. Viele der geflüchteten Personen sind musikalisch begabt und können ihre Talente in diesem Rahmen entfalten. Diese Angebote tragen dazu bei, das kulturelle Leben zu bereichern und fördern den interkulturellen Austausch durch die universelle Sprache der Musik.

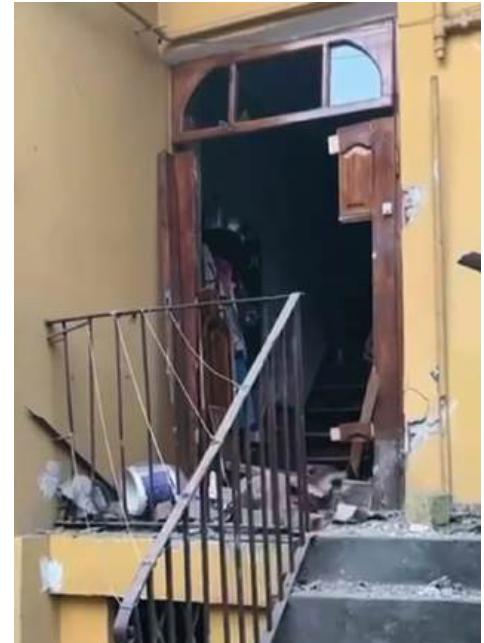
„Die Kommunikation mit geflüchteten Kindern sei anfangs eine Herausforderung, aber „Kinder lernen sehr schnell – oft braucht es gar nicht viele Erklärungen“.

DANK FÜR DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG

Die Freizeitangebote der Flüchtlingshilfe Liechtenstein, einschliesslich der Sportaktivitäten und des Kunstprojekts, haben sich im Jahr 2024 sehr bewährt. Die super Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Olympischen Kommittee sowie mit der Kunstschule Liechtenstein hat es ermöglicht, diese Angebote auf hohem Niveau umzusetzen und den Teilnehmenden eine Plattform zur persönlichen und gemeinschaftlichen Teilhabe zu bieten. Die positive Resonanz der Klienten und der Bevölkerung zeigt, wie wichtig solche Initiativen für die Traumabewältigung, Integration und schlussendlich für die Lebensqualität von Geflüchteten sind.

Wir danken den vielen Vereinen, Organisationen und privaten Personen herzlich für ihren wertvollen Beitrag zur Integration der Schutzsuchenden in Liechtenstein.

DAS LEID DER FLÜCHTLINGSFAMILIEN



FAMILIE S.V.

S.V. (Namenskürzel von Flüchtlingshilfe geändert) stammt aus Lwiw, einer grenznahen ukrainischen Stadt zu Polen, und ist Deutschlehrerin an der Universität in Lwiw. Ihr Ehemann ist Kriegsinvalid, und sie lebt in ständiger Angst um ihn. Wie viele andere Orte in der Ukraine wird auch ihre Heimatstadt regelmässig bombardiert. S.V. hat uns Bilder ihres kleinen Hauses zur Verfügung gestellt. Eines Tages, während sie an der Universität Vorlesungen hielt, erhielt sie einen Anruf: Ihr Haus sei zerstört worden. S.V. hat einen 25-jährigen Sohn, der ins Militär eingezogen wurde. Die tägliche Angst um ihren Sohn und der Schock sitzen tief in ihr – sie fragt sich, ob ihr Sohn den Krieg überleben wird, was mit ihrem Land geschehen wird, und ob sie jemals wieder in ihre Heimat zurückkehren und ihr Leben normal weiterführen können.

„Wir sind alle sehr dankbar, dass Liechtenstein uns aufgenommen hat und uns in dieser schweren Zeit unterstützt. Dennoch wissen wir: Sobald der Krieg vorbei ist, wollen wir nach Hause zurückkehren und unser Land wieder aufbauen. Doch je länger der Krieg dauert, desto mehr wächst die Angst in unseren Herzen und Gedanken – was von unserem Land noch übrigbleiben wird, ist ungewiss.“ sagt uns S.V.

FAMILIE X.M.

X.M. (Namenskürzel von Flüchtlingshilfe geändert) stammt aus der Ukraine und lebt mit ihren Kindern als Schutzsuchende in Liechtenstein. Ihr Ehemann ist im Krieg als ukrainischer Offizier eingesetzt. Sie steht in ständigem Kontakt zu ihm. Die Fronten sind sehr verhärtet. Die am meisten von Angriffen betroffenen Gebiete sind Nepor, Saporoschje, Charkiv, Donezk und Sumy. Diese Orte sind stark zerstört, kaum ein Haus steht noch oder ist bewohnt von der Bevölkerung, die dort lebt.

X.M. hat uns Bilder ihrer ehemaligen Wohnung zur Verfügung gestellt. An den Wänden ihrer Wohnung haben russische Soldaten mit blauen Markierungen auf Russisch geschrieben: „Wer hat euch erlaubt, schön zu leben?“ X.M. hat grosse Angst – um ihre Zukunft, die ihrer Kinder und um das Leben ihres Ehemanns. Sie fragt sich, was die Zukunft bringt, ob sie jemals wieder nach Hause zurückkehren und ihr normales Leben wieder aufnehmen kann. Wie lange der Krieg noch dauern wird, ist ungewiss. Diese Fragen bleiben unbeantwortet und begleiten X.M. täglich – so wie bei vielen Menschen, die aus der Ukraine fliehen mussten.

Innenhof des
Aufnahmezentrums Vaduz



ZAHLEN UND FAKTEN



PERSONEN IM SCHUTZSTATUS – AUSWEIS „S“

Ausschliesslich Ukrainische Flüchtlinge erhalten diesen neuen Status. In 2024 wurden **875 Personen** mit Schutzstatus betreut.

VORLÄUFIG AUFGENOMMENE PERSONEN – AUSWEIS „F“

Im Jahr 2024 betreuten wir **23 Personen**, die in Liechtenstein vorläufig aufgenommen sind. Vorläufig Aufgenommene sind Personen, die einen negativen Asylentscheid erhalten haben, der Vollzug der Wegweisung jedoch aus verschiedenen Gründen wie z.B. konkrete Gefährdung des Lebens im Heimatland, nicht erfolgen kann. Die vorläufige Aufnahme ist jeweils auf ein Jahr befristet. Danach überprüfen die Behörden die Möglichkeit des Vollzugs der Wegweisung respektive den Grund für die vorläufige Aufnahme erneut. Ist eine Rückführung ins Herkunftsland immer noch nicht möglich, wird die vorläufige Aufnahme um ein weiteres Jahr verlängert.

ASYLSUCHENDE MIT AUSWEIS „N“

116 Personen betrafen Asylsuchende mit Ausweis „N“ und Schengen-Dublinfälle.

Asylsuchende Personen, die im Fürstentum Liechtenstein einen Antrag auf Asyl stellen werden in das ordentliche Asylverfahren aufgenommen und erhalten einen Ausweis „N“. Dieser Ausweis gewährt Ihnen ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht im Land, bis das Verfahren abgeschlossen ist.

SCHENGEN-DUBLINFÄLLE

Ganz grundsätzlich gilt: Ist das Land Liechtenstein zuständig, wird das erinstanzliche Verfahren eingeleitet. Für die Durchführung des Asylverfahrens ist nicht die Flüchtlingshilfe sondern das Ausländer- und Passamt zuständig.

Asylsuchende Personen, die bereits in einem anderen Land um Asyl angesucht haben, durchlaufen das Dublin-Verfahren. Das Ausländer- und Passamt prüft die Kriterien gemäss der Dublin-Verordnung. Ergibt die Prüfung, dass ein anderer Staat für die Behandlung des Asylgesuches zuständig ist, und hat dieser Staat der Aufnahme oder Wiederaufnahme der Person zugestimmt, wird der Asylantrag als unzulässig zurückgewiesen.



BILANZ

AKTIVEN

	31.12.2024 CHF	31.12.2023 CHF
Sonstige Forderungen	1'010.00	1'010.00
Bankguthaben	302'001.85	163'682.18
Kassa	1'702.55	2'984.65
Umlaufvermögen	304'714.40	167'676.83
Total Aktiven	304'714.40	167'676.83

PASSIVEN

	31.12.2024 CHF	31.12.2023 CHF
Vereinsvermögen	152'379.63	148'830.47
Jahresgewinn/ - Jahresverlust	84'622.87	3'549.16
Eigenkapital	237'002.50	152'379.63
Noch offene persönl. Unterstützungen	8'200.00	4'600.00
Noch offene Förderung HFFL - Gastro-Helfer	58'371.00	0.00
Sonstige Verbindlichkeiten	1'140.90	10'697.20
Verbindlichkeiten	67'711.90	15'297.20
Fremdkapital	67'711.90	15'297.20
Total Passiven	304'714.40	167'676.83

ERFOLGSRECHNUNG

	01.01.2024 - 31.12.2024 CHF	01.01.2023 - 31.12.2023 CHF
Persönliche Unterstützungen	-7'606.57	-4'905.00
Offene persönl. Unterstützungen	-3'600.00	-2'000.00
Spenden für persönl. Unterstützungen	3'600.00	3'600.00
Aufwand Gastrohelfer-Kurse	-51'629.00	0.00
Offene Förderung Gastrohelfer-Kurse	-58'371.00	0.00
Spende Hilty Family Foundation - Gastrohelfer	110'000.00	0.00
Flüchtlinge	-7'606.57	-3'305.00
 Mitgliederbeiträge	 780.00	 1'180.00
Spenden	106'372.54	24'695.46
Erträge	107'152.54	25'875.46
 Projektunterstützungen	 -342.00	 -400.50
Aufwand Vorstand	-4'736.70	-7'111.50
Sonstiger Aufwand	-9'842.40	-11'443.20
Bankspesen	-2.00	-66.10
Aufwände	-14'923.10	-19'021.30
 Jahresgewinn/-Jahresverlust	 84'622.87	 3'549.16

Der Aufwand der Geschäftsstelle wird aufgrund der Leistungsvereinbarung mit dem Land direkt in der Landesrechnung abgebildet, ebenso der Aufwand bzgl. der Asyl- und Schutzsuchenden.

REVISIONSBERICHT



Treuhand-Anstalt

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Vereins
FLÜCHTLINGSHILFE LIECHTENSTEIN, VADUZ

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht (Review) der Jahresrechnung des Vereins FLÜCHTLINGSHILFE LIECHTENSTEIN, die in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz erstellt worden ist, für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

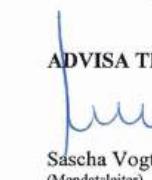
Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist ein Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlauflagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungs-handlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungs-urteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Basierend auf unserer Review empfehlen wir die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Vaduz, 3. April 2025

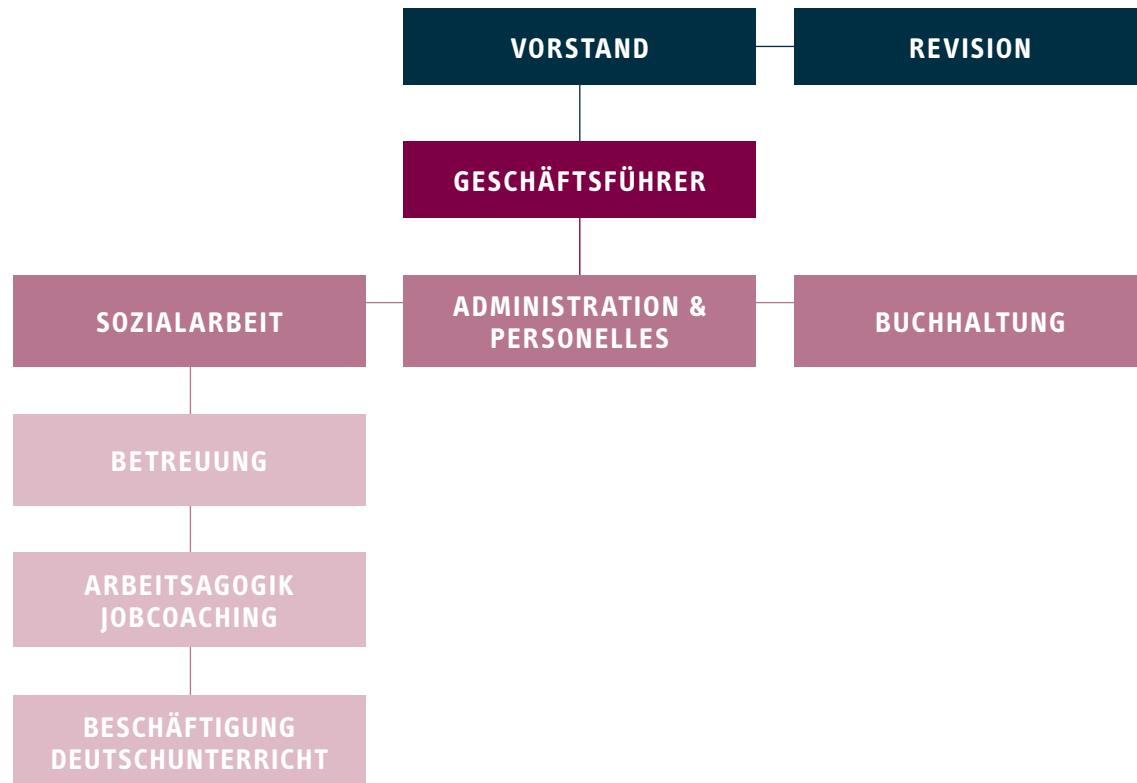
ADVISIA TREUHAND-ANSTALT


Sascha Vogt
(Mandatsleiter)



Gemeinsames Lernen

VEREINSAUFBAU



VORSTAND

An der Mitgliederversammlung vom 19. Juni 2024 musste die bisherige Präsidentin Helen Konzett aufgrund ihrer neuen beruflichen Tätigkeit als Ombudsperson für Kinder und Jugendliche und der damit verbundenen Unvereinbarkeit ihre Funktion als Vorstandsmitglied und Präsidentin der Flüchtlingshilfe leider aufgeben. Helen Konzett wurde mit grossem Dank für die zurückliegende Tätigkeit als Präsidentin herzlich verabschiedet. Auch Peter Dahmen wurde für seine jahrelange Vorstandstätigkeit gewürdigt und mit grossem Dank verabschiedet.

Als neue Vorstandsmitglieder wurden gleichzeitig Hansjörg Büchel und Karin Quaderer begrüßt. Hansjörg Büchel wurde vom Vorstand in der Folge zum Präsidenten und Isabel Donhauser-Frick zur Vizepräsidentin gewählt. Neben den erwähnten Personen, wirken die anderen bisherigen Mitglieder, Martin Batliner, Christoph Frommelt und Philipp Wanger, weiterhin im Vorstand mit.

REVISIONSSSTELLE

Advisa Treuhand-Anstalt, 9490 Vaduz

Dank für finanzielle Unterstützung
Auch in diesem Jahr wurde die Flüchtlingshilfe von Sponsoren und Gönnerinnen mit finanziellen Beiträgen grosszügig unterstützt. Wir setzen diese Mittel gezielt zur Verbesserung der Situation der uns anvertrauten Schutzsuchenden sowie für begleitende Massnahmen im Arbeitsumfeld der Flüchtlingshilfe ein.
Vielen herzlichen Dank!

Postadresse:
Landstrasse 194 , 9495 Triesen
T +423 388 12 90
info@fluechtlingshilfe.li
www.fluechtlingshilfe.li

IMPRESSION

Text: Flüchtlingshilfe Liechtenstein
Fotos: Sven Beham, Sven Beham Fotografie
Flüchtlingshilfe Liechtenstein
Grafik: Sabrina Vogt-Beck, vogtonikum design solutions
Druck: Druckladen Anstalt, Balzers

